Zwei berühmte Glocken

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1936)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988007

Nutzungsbedingungen

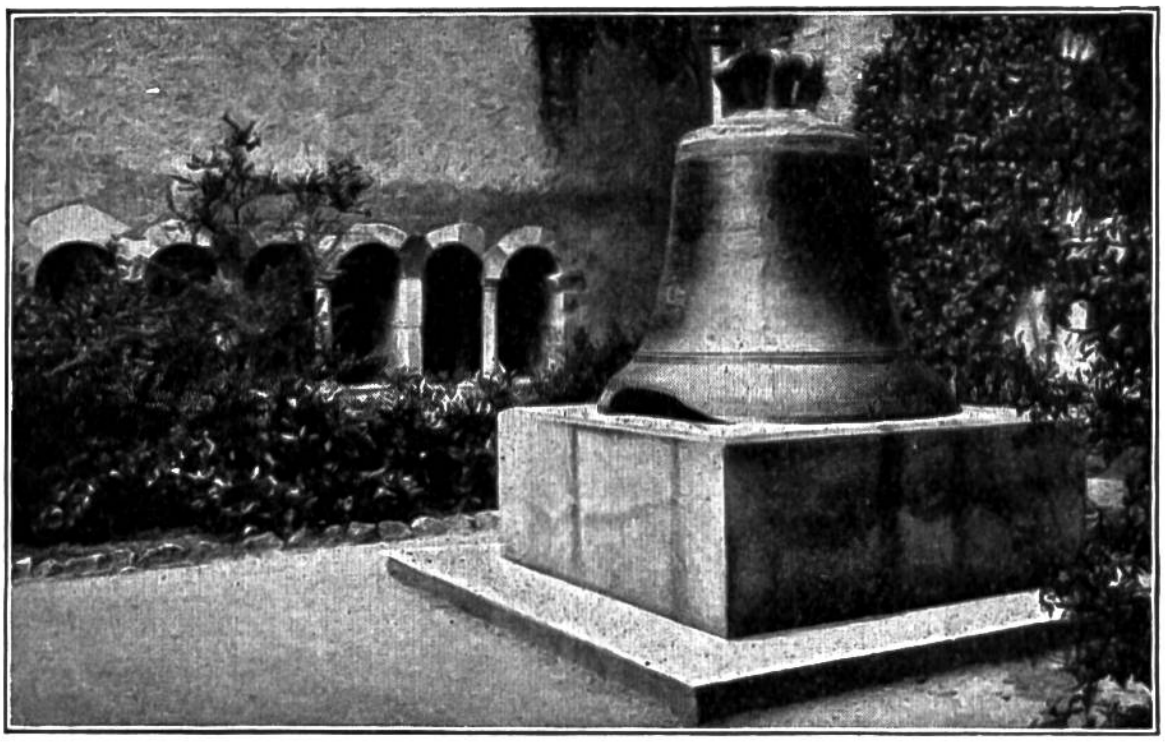
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Die Schillerglocke beim Münster in Schaffhausen. Die ausgediente Glocke ist berühmt geworden, weil auf ihr der Spruch steht, den der Dichter Schiller als Motto vor sein „Lied von der Glocke" gesetzt hat: Die Lebenden rufe ich, die Toten beklage ich, die Blitze zerschlage ich.

ZWEI BERÜHMTE GLOCKEN.

Unsere beiden Glockenbilder überraschen den Leser vielleicht durch die grosse Ähnlichkeit: auf Steinsockeln ruhen zwei Glocken, denen beiden ein Stück vom Rande fehlt. Die kleinere, die sogenannte Schillerglocke, ist in der Nähe des Münsters zu Schaffhausen aufgestellt. Diese berühmt gewordene Glocke stammt aus dem Jahre 1486. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts wurde sie aus der Glockenstube entfernt, weil sie durch einen Sprung misstönend geworden war. Sie trägt die bekannte Inschrift: Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango (zu deutsch: Die Lebenden rufe ich, die Toten beklage ich, die Blitze zerschlage ich). Friedrich Schiller las in einem alten Buch eine Notiz „über eine grosse Glocke auf dem Münster der Stadt Schaffhausen". Da wirkte die oben erwähnte Inschrift so mächtig auf den grossen Dichter, dass er sie als Motto vor sein „Lied von der Glocke" setzte.

Die Zarenglocke in Moskau. Sie wiegt 200 000 kg und ist über 8 Meter hoch. Ihren Klang hat sie nie vernehmen lassen, weil sie bei den Einweihungsfeierlichkeiten 1735 von einem Holzgestell herunterfiel und dabei zersprang.

Unser zweites Bild zeigt die riesige Zarenglocke, die innerhalb des Kremls in Moskau aufgestellt worden ist. Sie hat ihren Klang niemals vernehmen lassen. Als sie auf Befehl der Kaiserin Anna im Jahre 1735 gegossen war, wurde sie in einem Holzgerüst aufgehängt. Sie fiel aber herab und bohrte sich sechs Meter tief in die Erde. Dabei sprang ein Stück im Gewichte einer Tonne vom untern Teil der Glocke ab. Später wurde sie wieder herausgegraben und auf einem steinernen Sockel zur Schau gestellt. Die Glocke, wohl die grösste der Welt, ist über acht Meter hoch. Im Innern bietet sie Platz für 25 Personen. Ihr Gewicht beträgt mehr als 200 000 kg. Auf der äussern Seite ist die Glocke überaus reich geschmückt.